

Reaktionen der DDR-Bevölkerung auf das Plenum des ZK der KPdSU

Der sowjetische Generalsekretär Michail Gorbatschow stellte im Januar 1987 auf dem Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion fest: "Wir brauchen die Demokratie wie die Luft zum Atmen." Damit bestärkte er die mit seinem Amtsantritt eingeleitete Reformpolitik um "Glasnost" und "Perestroika". SED und Staatssicherheit befürchteten eine Weiterverbreitung von Gorbatschows Reformideen. Die Stasi dokumentierte daher Reaktionen aus der DDR-Bevölkerung auf die Plenartagung der KPdSU.

Der Reformpolitik Michail Gorbatschows trat das SED-Regime mit zunehmender Ablehnung entgegen. Der Parteitag der Sowjetkommunisten Anfang des Jahres 1986, auf dem Gorbatschow den neuen strategischen Kurs von "Glasnost" und "Perestroika" herausstellte, führte erstmals zu erheblichen Unstimmigkeiten zwischen der SED-Führung und den sowjetischen Reformern. Während SED-Generalsekretär Honecker ein tiefes Misstrauen gegen den im Westen gefeierten "Erneuerer" des Sozialismus hegte, war Gorbatschow über die Zurückhaltung in Ost-Berlin und die Unfähigkeit, sich dem historischen Wandel zu stellen, verärgert.

Auf der Plenartagung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (ZK der KPdSU) vom 27./28. Januar 1987 übte Generalsekretär Gorbatschow in seiner Rede "Über die Umgestaltung und die Kaderpolitik der Partei" scharfe Kritik an seinen Vorgängern und der politischen und ökonomischen Stagnation der 70er und der beginnenden 80er Jahre. Die Reformen wurden auf das politische System ausgeweitet und die politische Entmündigung der Gesellschaft durch den Einparteienstaat damit in Frage gestellt (Gorbatschow: "Wir brauchen die Demokratie wie die Luft zum Atmen."). Das Parteiorgan "Neues Deutschland" (ND) druckte die Rede – wie viele kritische Aussagen Gorbatschows – nicht im vollen Wortlaut, sondern in einer verharmlosenden Zusammenfassung.

In Ost-Berlin sah man sich auf dem richtigen Weg und war der Meinung, dass die Sowjetunion mit ihrem Reformkurs lediglich das nachhole, was die DDR seit den 70er Jahren praktiziere. Auf klare Ablehnung stieß die umfassende Selbstkritik des sowjetischen Regimes und der KPdSU. Die SED-Führung sah keinen Anlass zur Selbstkritik.

Für Partei- und Sicherheitsapparat wurde es nun immer wichtiger, die Stimmung in der Bevölkerung auszuloten. Sie befürchteten eine Weiterverbreitung der Reformideen Gorbatschows. In breiten Bevölkerungskreisen registrierte die Stasi ein großes Interesse an den Ausführungen Gorbatschows und lebhaft Diskussionen. Ihrer Einschätzung nach dominierte in den Meinungsäußerungen eine eindeutige Zustimmung zur Politik der KPdSU. Parteimitglieder wiesen darauf hin, dass entsprechende Schlussfolgerungen aus dem KPdSU-Plenum auch für die DDR gezogen werden müssten. In diesem Zusammenhang wurde in zahlreichen Arbeitskollektiven auf die Notwendigkeit der Schaffung einer "offeneren und kritischeren Atmosphäre" in allen Lebensbereichen hingewiesen. Das betraf insbesondere die Informationspolitik der DDR, die aus gegebenem Anlass auf heftige Kritik stieß, da der volle Wortlaut der Rede Gorbatschows nicht veröffentlicht wurde. Darüber hinaus wurde aber auch eine gewisse Verunsicherung bei Partei- und Gewerkschaftsfunktionären spürbar, vermissten sie doch eine fehlende Orientierung der übergeordneten staatlichen Leitung und verbanden damit die Forderung einer raschen und gründlichen Auswertung des KPdSU-Plenums.

Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 4217, Bl. 2-12

Metadaten

Diensteinheit: Zentrale Auswertungs-
und Informationsgruppe

Datum: 3.2.1987
Rechte: BStU

Reaktionen der DDR-Bevölkerung auf das Plenum des ZK der KPdSU

Zentrale Auswertungs-
und Informationsgruppe

Berlin, 3. Februar 1987

BStU
000002Erste Hinweise
über Reaktionen der Bevölkerung auf das Plenum des ZK der KPdSU

Nach bisher vorliegenden Hinweisen aus den Bezirken der DDR sowie der Hauptstadt Berlin werden die veröffentlichten Auszüge aus der Rede des Genossen Gorbatschow auf der Tagung des ZK der KPdSU und sein Schlußwort von breitesten Kreisen der Bevölkerung mit außerordentlich großem Interesse gelesen und geben Anlaß für vielfältige, häufig stark emotional geprägte Diskussionen, die teilweise sehr differenzierte Standpunkte erkennen lassen hinsichtlich der Bewertung der Vorgänge in der UdSSR sowie daraus abzuleitender Schlußfolgerungen für die DDR.

In den bekanntgewordenen Meinungsäußerungen und Stellungnahmen dominiert eindeutig Zustimmung zur Politik der KPdSU. Die Ausführungen des Gen. Gorbatschow werden als Ausdruck der konsequenten Fortsetzung der Linie des XXVII. Parteitages der KPdSU gewertet, verbunden mit der Zuversicht, daß die UdSSR diese bedeutsame gesellschaftliche Entwicklungsetappe im Interesse der weiteren Stärkung des Sozialismus erfolgreich meistern wird. Gleichzeitig wird auf die Größe und Kompliziertheit der von der KPdSU zu lösenden Aufgaben hingewiesen, die nur zu realisieren sind, wenn es der Partei gelingt, das ganze Sowjetvolk zu mobilisieren. In diesem Zusammenhang unterstreichen progressive Kräfte die Notwendigkeit, gerade in der jetzigen Zeit die UdSSR bei der Realisierung ihres Kurses uneingeschränkt zu unterstützen. So wurde u. a. in der Leitung des Forschungsbereiches Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der DDR in der Diskussion besonders darauf aufmerksam gemacht, zu verhindern, daß unter den Gesellschaftswissenschaftlern und Wissenschaftlern

Reaktionen der DDR-Bevölkerung auf das Plenum des ZK der KPdSU

BStU
000003

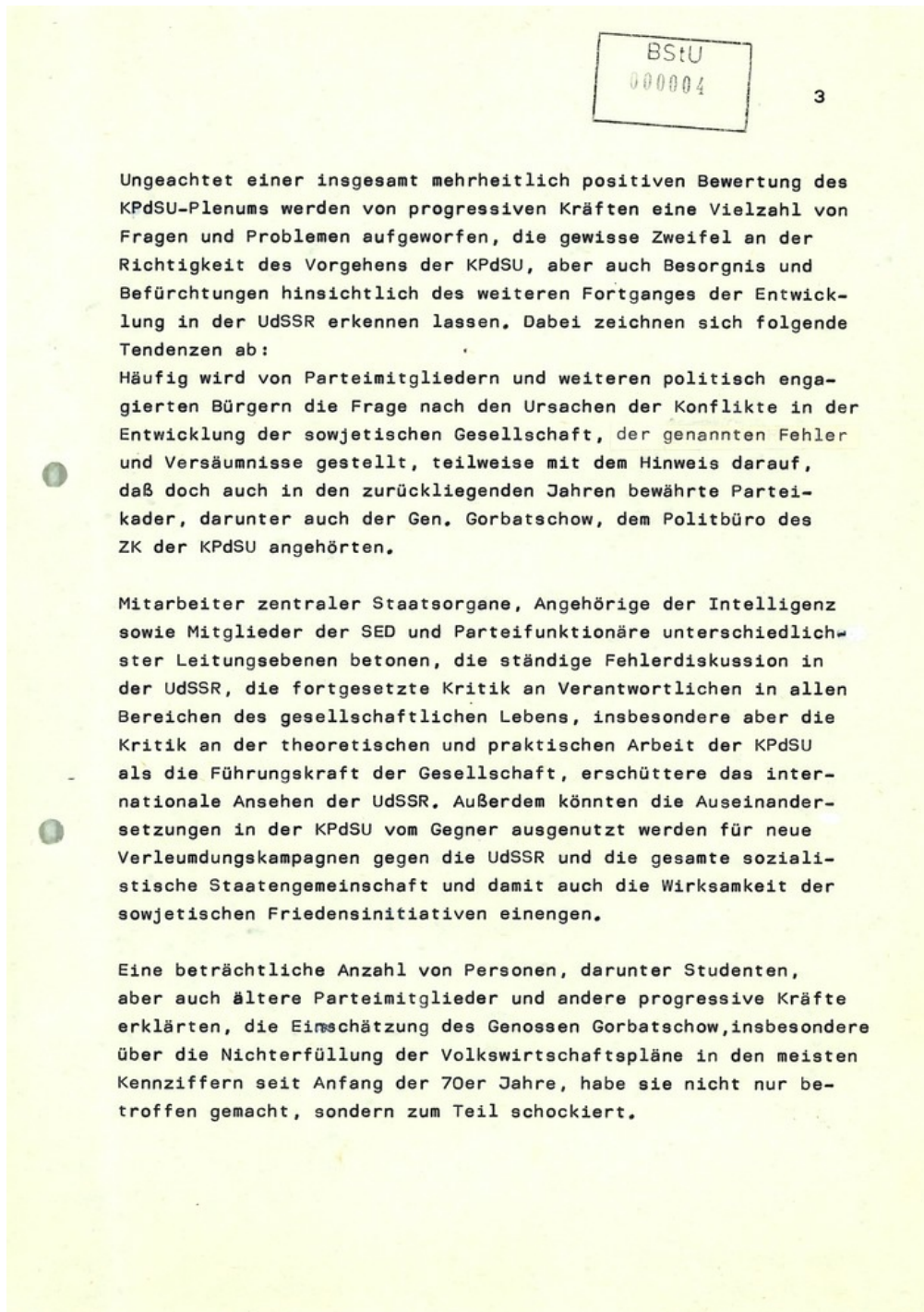
2

anderer Wissenschaftszweige in der DDR die Sowjetwissenschaft negiert werde, da bereits jetzt solche pauschalen Auffassungen vertreten würden, die davon ausgehen, daß die von Gen. Gorbatschow aufgeworfenen Probleme in der DDR erfolgreich und besser gelöst seien.

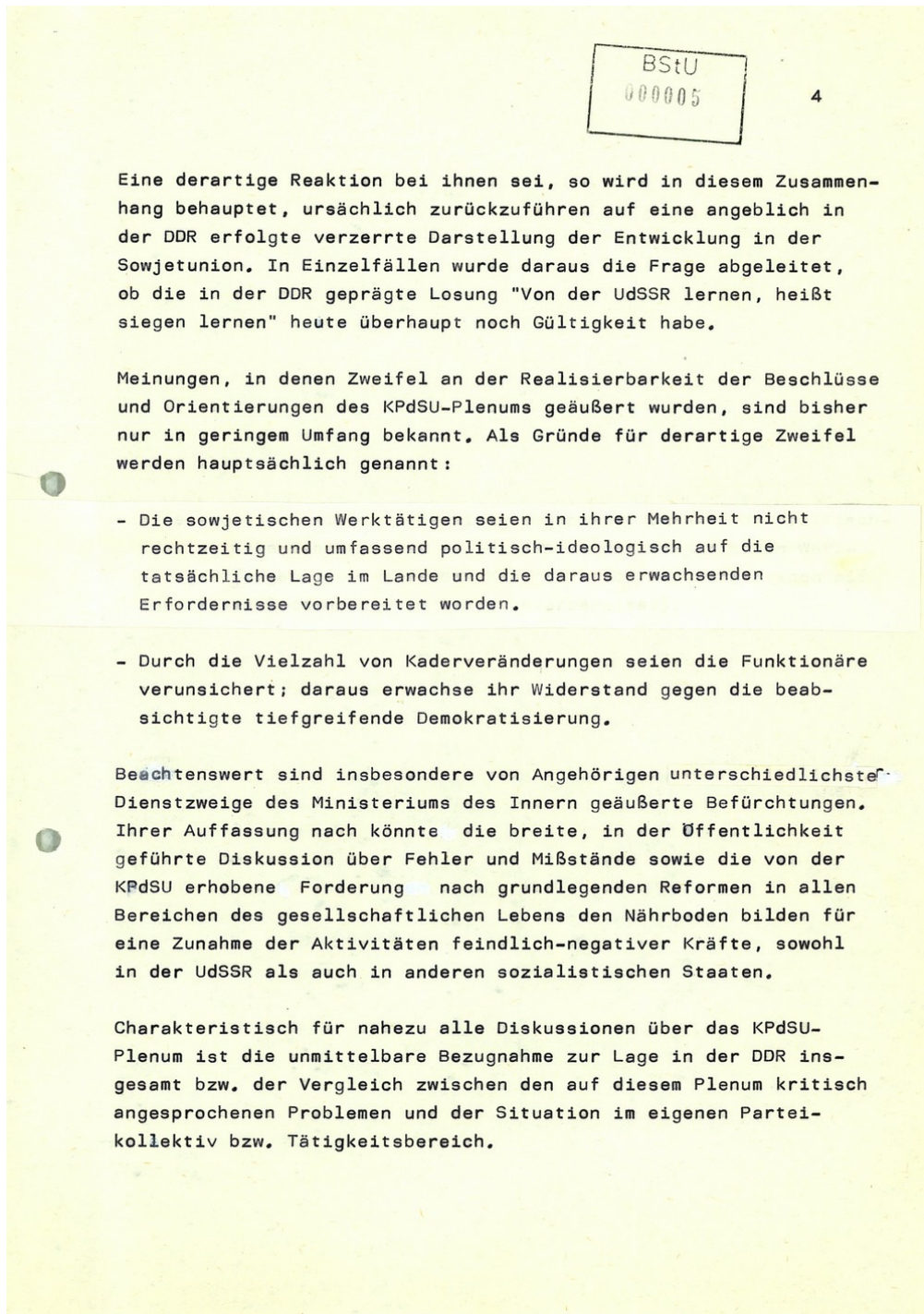
Informationen aus den Bezirken zufolge begrüßen besonders Werktätige aus der Industrie und Landwirtschaft, darunter in diesen Bereichen tätige wirtschaftsleitende Kader, Mitarbeiter staatlicher Organe, Wissenschaftler, Hochschulkader und Studenten die offene Sprache, das kritische Herangehen an die Bewertung der Lage in allen gesellschaftlichen Bereichen und das Aufzeigen von Lösungswegen. Leitende Mitarbeiter mehrerer Kombinatseleitungen aus dem Bezirk Dresden sowie Wissenschaftler und Hochschulkader unterschiedlichster Hochschuleinrichtungen charakterisieren die Art und Weise des Herangehens an die Probleme durch die KPdSU als überaus bedeutsam für die weitere gesellschaftliche Entwicklung in der UdSSR. Im Vergleich dazu - so ihre Meinung - wären die Ausführungen auf Tagungen des ZK der SED zu allgemein gehalten.

Unter Bezugnahme auf die "Schärfe" der Ausführungen des Gen. Gorbatschow, vor allem bei der Aufdeckung der Fehler der Vergangenheit, wurde jedoch wiederholt geschlußfolgert, es müsse in der KPdSU bzw. unter leitenden sowjetischen Staatsfunktionären im Lande "beträchtlichen Widerstand" gegen diesen neuen Kurs geben. Wahrscheinlich gebe es Funktionäre, die den Veränderungen ablehnend gegenüberstünden, da dies für sie gleichbedeutend sei mit der Aufgabe eines lange Jahre praktizierten Arbeitsstils und genossener Privilegien. Deshalb hoffe man, daß sich Gen. Gorbatschow nicht "übernehme" und nicht zu viele Probleme auf einmal lösen wolle.

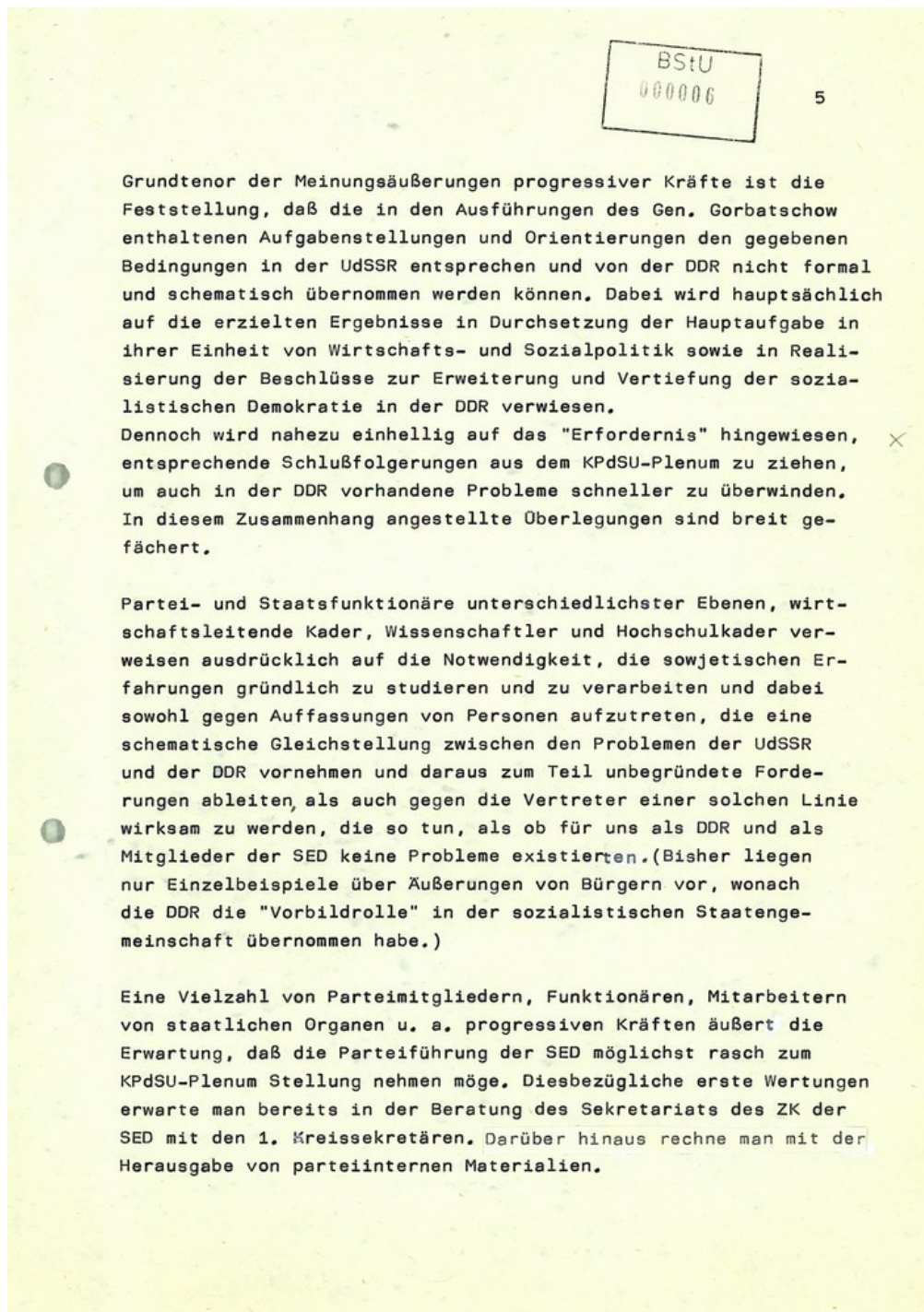
Reaktionen der DDR-Bevölkerung auf das Plenum des ZK der KPdSU



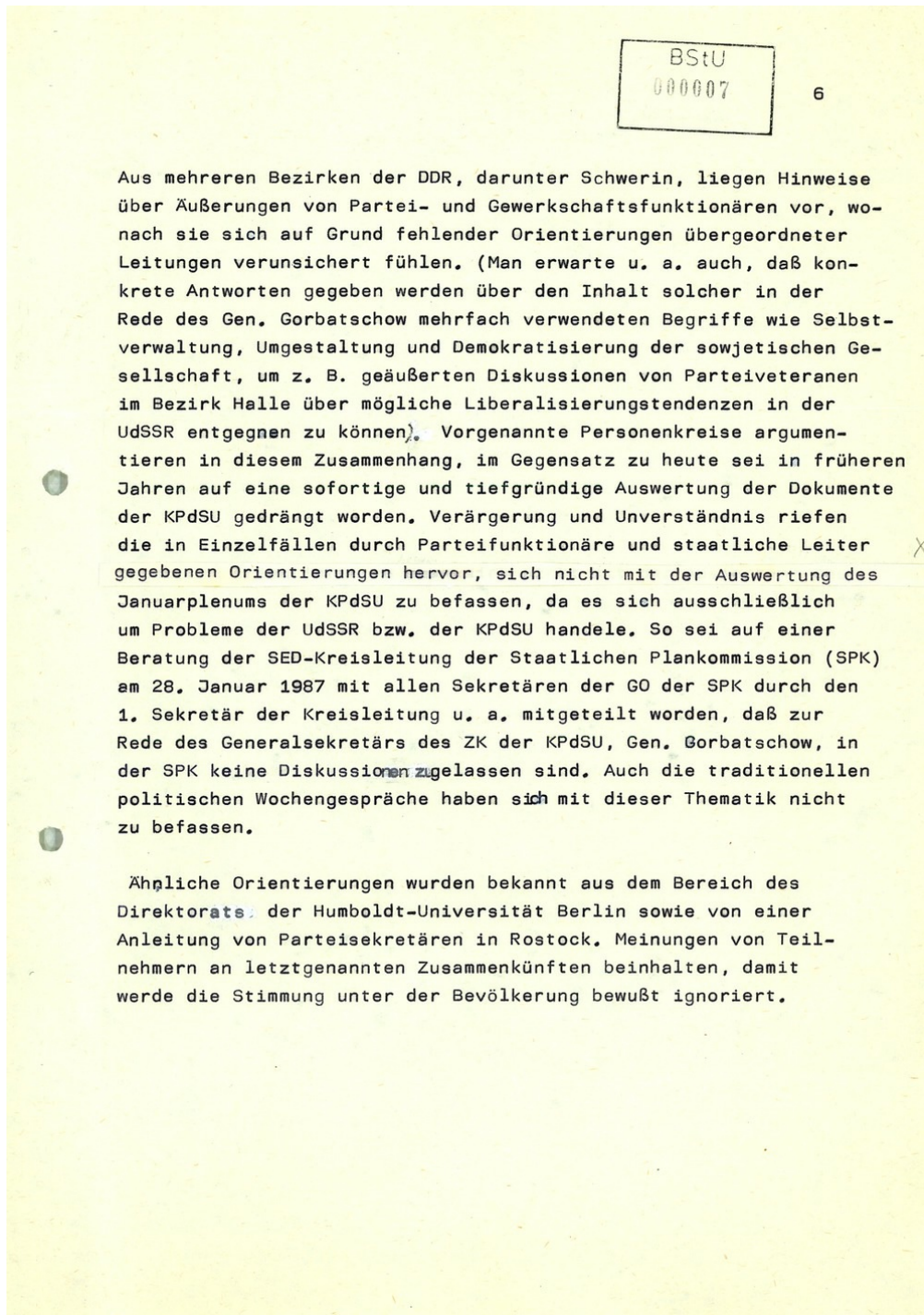
Reaktionen der DDR-Bevölkerung auf das Plenum des ZK der KPdSU



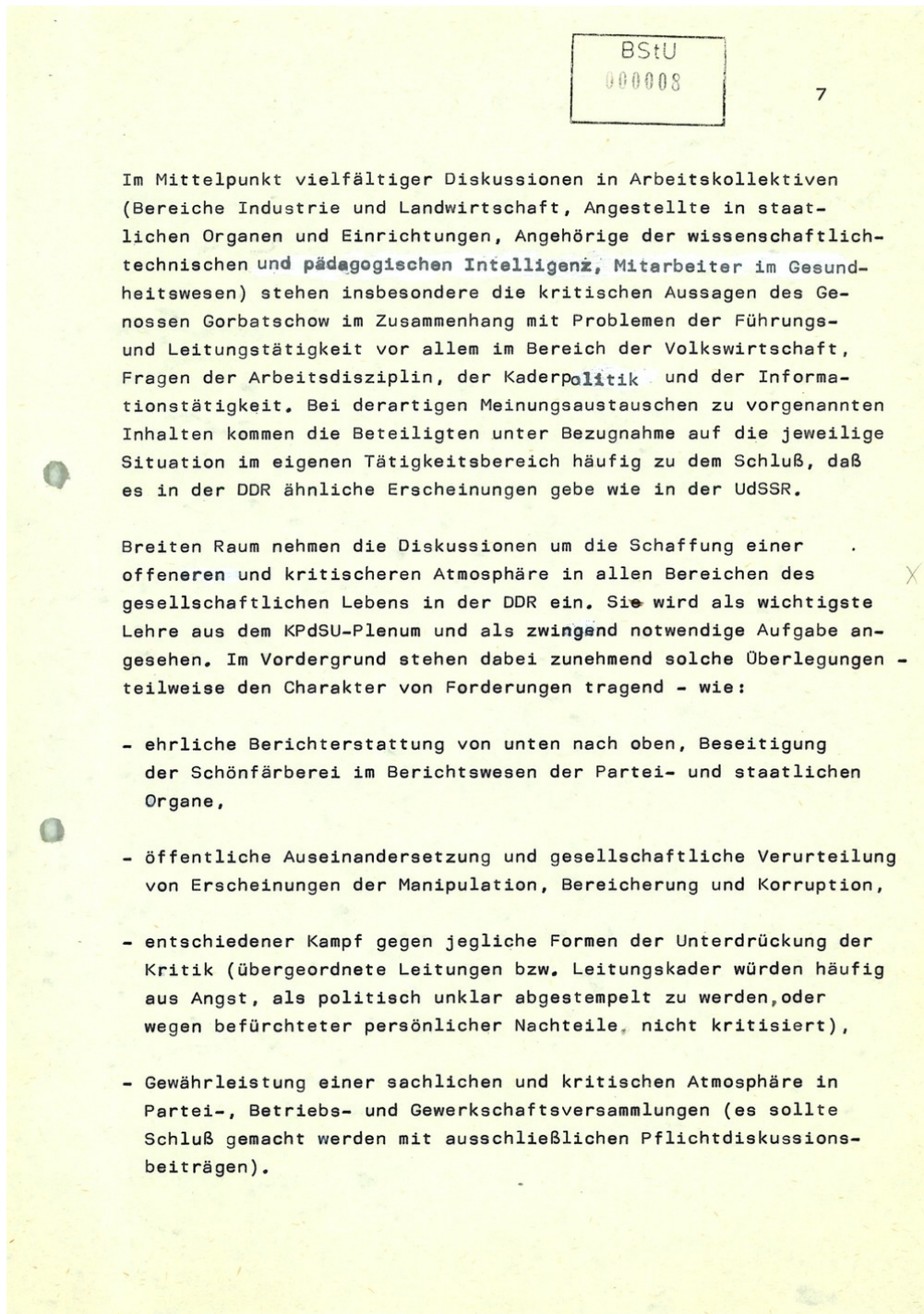
Reaktionen der DDR-Bevölkerung auf das Plenum des ZK der KPdSU



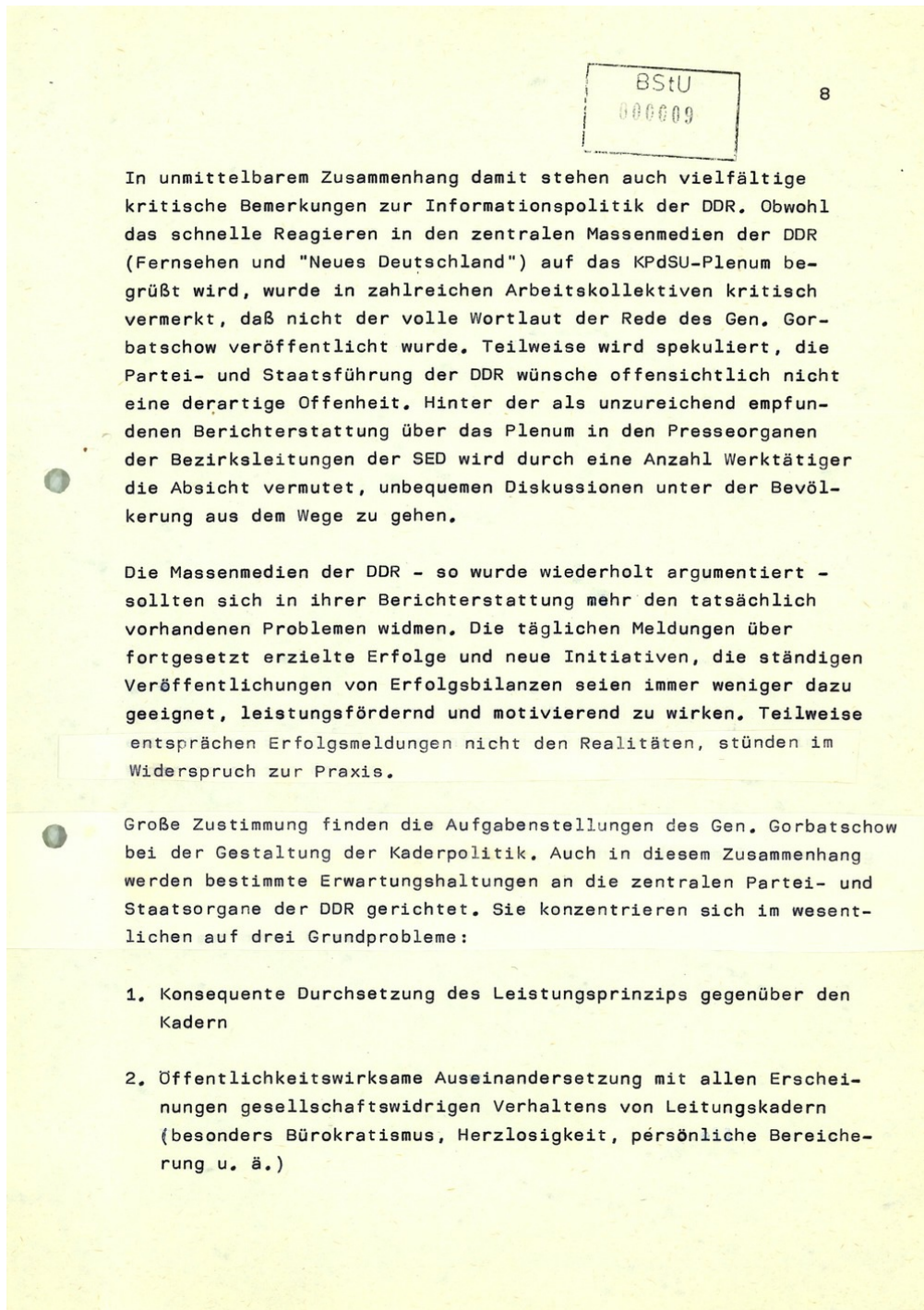
Reaktionen der DDR-Bevölkerung auf das Plenum des ZK der KPdSU



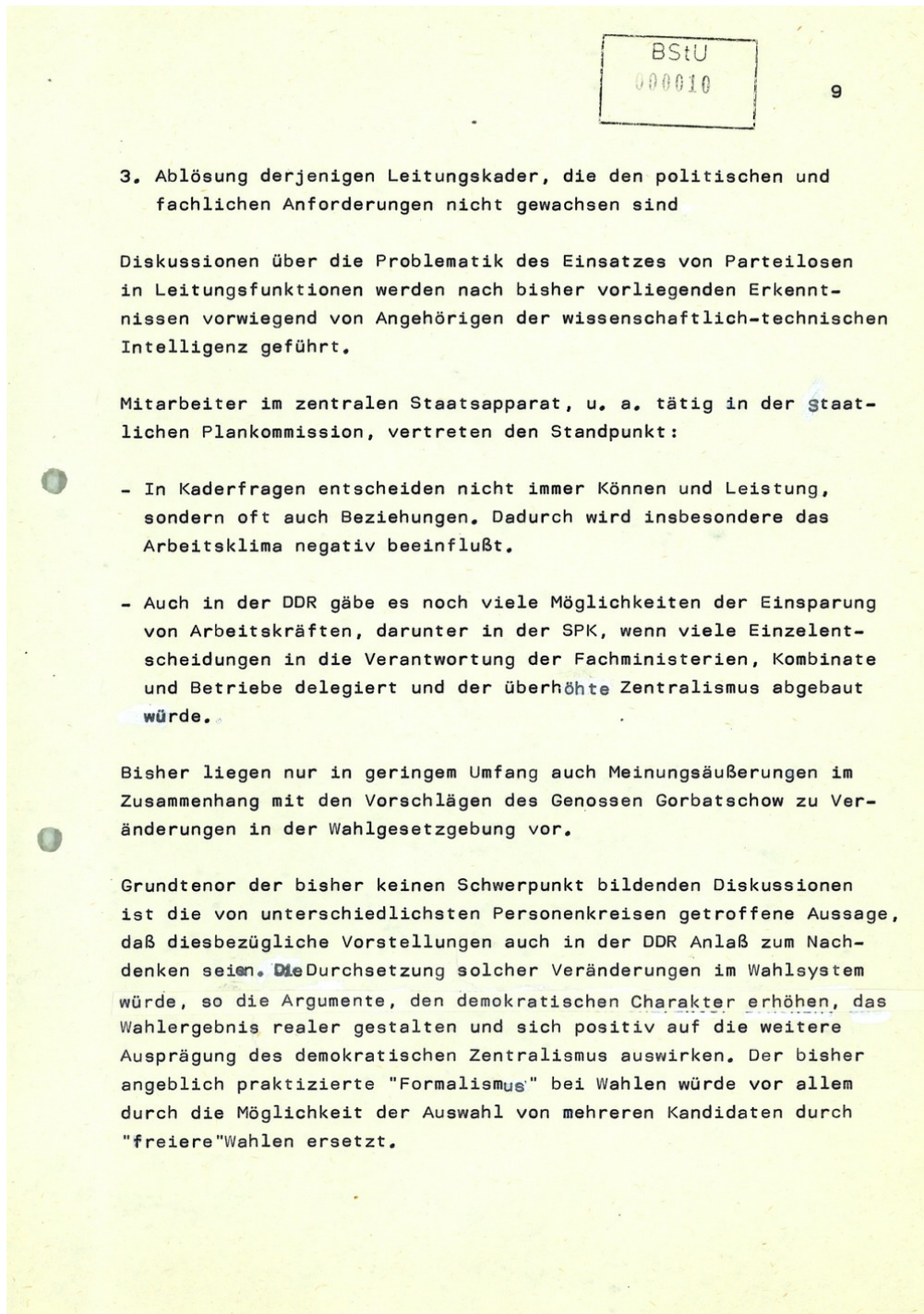
Reaktionen der DDR-Bevölkerung auf das Plenum des ZK der KPdSU



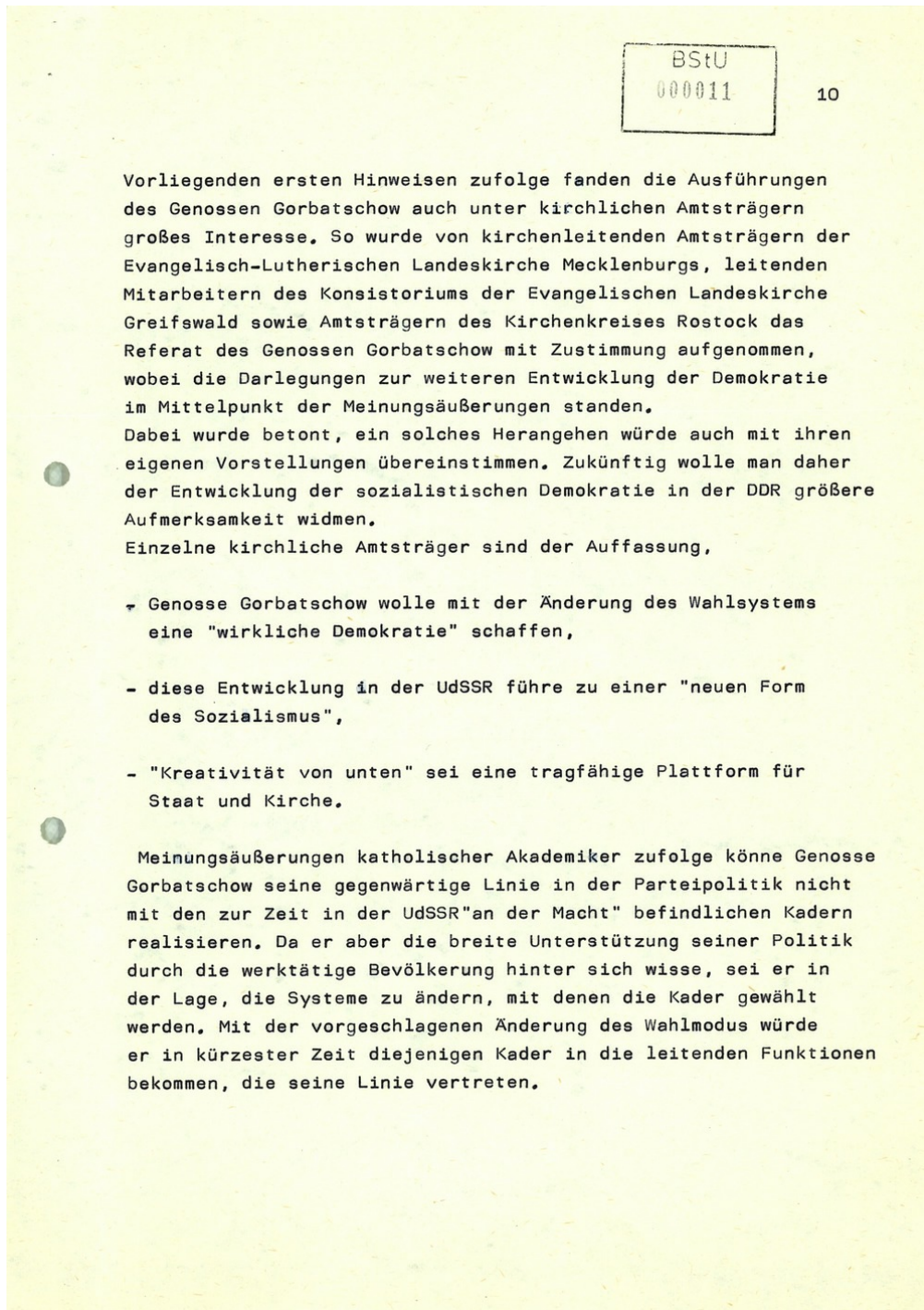
Reaktionen der DDR-Bevölkerung auf das Plenum des ZK der KPdSU



Reaktionen der DDR-Bevölkerung auf das Plenum des ZK der KPdSU



Reaktionen der DDR-Bevölkerung auf das Plenum des ZK der KPdSU



Reaktionen der DDR-Bevölkerung auf das Plenum des ZK der KPdSU

